

Lesungen: AT: 4.Mose 21,4-9 | Ep: Gal 5,16-24 | Ev: Lk 17,11-19

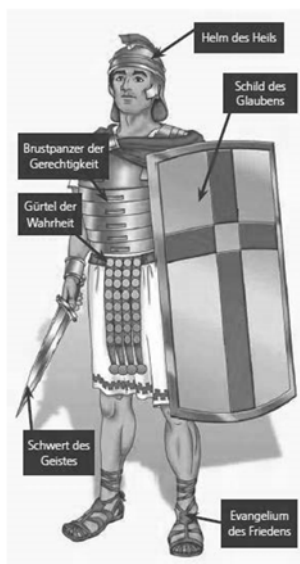
Lieder:\* 200 Tut mir auf die schöne Pforte  
555 / 635 Introitus / Psalmgebet  
363,1-5 (WL) Von Gott will ich nicht lassen  
341 Hilf, Helfer, hilf in Angst und Not  
336 Rüstet euch, ihr Christenleute  
363,8+9 Von Gott will ich nicht lassen

Wochenspruch: Lobe den Herrn, meine Seele, und vergiss nicht, was er dir Gutes getan hat. Ps 103,2

\* Angaben nach Lutherisches Gesangbuch (LG); WL = Wochenlied

## Predigt über Epheser 6,10-20

14. Sonntag nach Trinitatis



*Seid stark in dem Herrn und in der Macht seiner Stärke. Zieht an die Waffenrüstung Gottes, damit ihr bestehen könnt gegen die listigen Anschläge des Teufels. Denn wir haben nicht mit Fleisch und Blut zu kämpfen, sondern mit Mächtigen und Gewaltigen, nämlich mit den Herren der Welt, die in dieser Finsternis herrschen, mit den bösen Geistern unter dem Himmel. Deshalb ergreift die Waffenrüstung Gottes, damit ihr an dem bösen Tag Widerstand leisten und alles überwinden und das Feld behalten könnt. So steht nun fest, umgürtet an euren Lenden mit Wahrheit und angetan mit dem Panzer der Gerechtigkeit und an den Beinen gestieft, bereit einzutreten für das Evangelium des Friedens. Vor allen Dingen aber ergreift den Schild des Glaubens, mit dem ihr auslöschen könnt alle feurigen Pfeile des Bösen, und nehmt den Helm des Heils und das Schwert des Geistes, welches ist das Wort Gottes. Betet allezeit mit Bitten und Flehen im Geist und wacht dazu mit aller Beharrlichkeit im Gebet für alle Heiligen und für mich, dass mir das Wort gegeben werde, wenn ich meinen Mund auf tue, freimütig das Geheimnis des Evangeliums zu verkündigen, dessen Bote ich bin in Ketten, dass ich mit Freimut davon rede, wie ich es muss.*

**Gebet:** Herr, wir bitten dich, segne dieses Wort an unseren Herzen! Amen.

In unserem Herrn und Heiland Jesus Christus! Wenn es heute um die Schlagfertigkeit der römischen Armee vor 2.000 Jahren geht, dann denkt manch einer an Asterix und Obelix. Denen reichte ein Schluck Zaubertrank und ein paar gezielte Schläge und schon konnten sie eine ganze römische Armee in die Flucht schlagen. Diese beiden Comicfiguren mit ihren Abenteuern sind zwar ziemlich lustig, aber mit der Realität haben sie nicht viel zu tun. In Wahrheit waren die römische Armee schlagfertig, diszipliniert und kampferprobt. Mit ihren Verteidigung- und Angriffswaffen besaßen die Soldaten die modernste Ausrüstung der damaligen Zeit. Sie waren gefürchtet und nicht umsonst ist es dem Römischen Reich gelungen, große Teile Europas, des Nahen Ostens und Nordafrikas unter seine Kontrolle zu bringen. Jedenfalls gab es kein gallisches Dorf, das gegen diese Übermacht hätte bestehen können. Überall im Reich waren die Truppen stationiert und jeder Einwohner der römischen Provinzen kannte das Bild eines Soldaten nur zu gut. Mit denen legte man sich lieber nicht an.

Unsere heutigen Predigtverse malen uns nun genau so einen Soldaten vor Augen. Einen römischen Legionär in voller Ausrüstung. Paulus nutzt dieses Bild, um uns auf den Kampf vorzubereiten, den wir zu kämpfen haben. Es geht um den guten Kampf des Glaubens, den wir gegen besondere Feinde führen müssen. Dabei dürfen wir aber auch auf besondere Stärke und Macht vertrauen. Paulus schreibt:

## **Seid stark in dem Herrn!**

- I. Seid wachsam gegenüber euren Feinden!**
- II. Seid gerüstet zum Widerstand!**
- III. Seid beharrlich in euren Gebeten!**

„Jetzt musst du stark sein! Halte durch! Lass dich nicht unterkriegen ...“ Solche Aufmunterungen kennen wir gewiss gut. Sie sollen Mut machen, sollen den Ehrgeiz wecken ... Wenn ein Bewerbungsgespräch, eine Prüfung oder auch ein sportlicher Wettkampf bevorstehen, können solche Worte hilfreich sein. Dann, wenn sie zu Recht davon ausgehen, dass derjenige, der so ermuntert wird, auch wirklich die Kraft, die Stärke und den Mut besitzt, die für das Bevorstehende nötig sind. Einem untrainierten Stubenhocker wird das allerdings nichts nützen, wenn er in den Ring geschuppt wird, um gegen einen Profiboxer im Schwergewicht antreten zu müssen. Da braucht es dann schon mehr als gute Worte.

Nun beginnen auch unsere Predigtverse mit einer Aufmunterung: „*Seid stark!*“ Doch wozu müssen wir stark sein und in welcher Weise gilt es stark zu sein. Der eine ist mit seiner körperlichen Kraft stark, der andere hat zwar dünne Oberarme, aber er besitzt die Nervenstärke, die dem anderen fehlt. Für jede Herausforderung braucht es die richtigen Stärken. Nun geht es in unseren Predigtversen um die Stärke, die wir im Kampf mit unseren Feinden brauchen. Wer sind diese Feinde und woran erkennen wir sie? Wie wird der Kampf gegen sie geführt? Paulus zeigt es uns. Er schreibt: „*Wir haben nicht mit Fleisch und Blut zu kämpfen, sondern mit Mächtigen und Gewaltigen, nämlich mit den Herren der Welt, die in dieser Finsternis herrschen, mit den bösen Geistern unter dem Himmel.*“

Wer gegen einen Feind antritt, der sollte um dessen Stärken wissen. Paulus zeigt uns, dass wir als Christen gegen mächtige Feinde zu kämpfen haben, gegen den Teufel und sein Gefolge. Über diesen Feind hatte Martin Luther in seinem Lied „*Ein fest Burg ist unser Gott*“ gedichtet: „*Der alt böse Feind, mit Ernst ers jetzt meint; groß Macht und viel List sein grausam Rüstung ist, auf Erd ist nicht seinsgleichen.*“. Ja, wir haben eben nicht mit Fleisch und Blut zu kämpfen. Unser Kampf gilt nicht Menschen, sondern den bösen Geistern unter dem Himmel.

Schauen wir uns diese Gegner genauer an. Sie sind Geister. Wir können sie mit unseren Sinnen nicht erfassen. Wir sehen, hören, riechen, schmecken und fühlen sie nicht! Allein das macht es schwer, gegen diese Feinde anzutreten. Denn indem sie sich unseren Sinnen entziehen, entziehen sie sich auch all zu leicht unserem Bewusstsein. Wir denken gar nicht an sie. Unser Augenmerk liegt mehr auf den Gefahren, die uns heute für unser tägliches Leben drohen. Wir denken an die Gefahren für unsere Gesundheit, für unseren Wohlstand und unser Leben überhaupt. Wenn es um unseren Körper geht, da

sind wir sehr wachsam und tun alles, damit wir stark bleiben. Diese Gefahren sind uns ja auch ständig vor Augen. Doch woher drohen unserer Seele Gefahren? Wie oft machen wir uns darüber Gedanken, dass wir gegen die bösen Geister unter dem Himmel zu kämpfen haben und dass sie dem Wohl unserer Seelen schaden wollen? Wir vergessen es wohl oft, dass uns auch von dieser Seite Gefahr droht.

Die bösen Geister und allen voran der Teufel, sind heute in unserer westlichen Gesellschaft allesamt ins Reich der Mythen und Märchen verbannt worden. Und wahrscheinlich ist das den bösen Geistern auch sehr lieb. Denn so können sie noch viel ungehinderter agieren. Sie werden ja nicht ernst genommen. Die größte und beste Lüge des Teufels ist die, dass es ihn überhaupt nicht gibt. Wie erfolgreich er mit dieser Lüge gewesen ist und wie weit er damit auch schon in der Christenheit vorangekommen ist, das ist nur allzu offensichtlich. Und im Bezug auf die Wahrnehmung der bösen Geister und des Teufels ist es gewiss nicht falsch, wenn wir auch den heutigen Zeitgeist zu den bösen Geistern zählen, die mit aller Macht und viel Gewalt gegen unseren biblischen Glauben kämpfen.

„Seid stark!“ Das ist der nötige Zuspruch, den uns der Apostel Paulus heute gibt. Es gilt stark zu sein im Kampf gegen die Mächtigen und Gewaltigen, gegen den Teufel und die bösen Geister. Und darin wird unsere Stärke beginnen müssen, dass wir wachsam gegenüber diesen Feinden sind. Sehen können wir sie nicht, aber ihr Werk können wir sehr wohl wahrnehmen. Der Teufel ist ein Lügner von Anfang an. Er sät Zweifel am Wort unseres Herrn. Er sät Streit und Ärger in Familien, in Gemeinden und Kirchen. Er versucht uns zur Sünde und streitet mit aller List gegen unseren Glauben, unsere Hoffnung und unsere Liebe. Und wenn wir aufmerksam auf all das schauen, was uns in unserem Glaubensleben widerfährt, wie auch unser gemeinsames Glaubensleben in Familie und Kirche aussieht, dann erkennen wir das Wirken der bösen Geister unter dem Himmel, an deren Spitze der Teufel selbst steht.

Es ist eine Lüge, dass es den Teufel und sein Gefolge nicht gibt! Eine Lüge, der wir nicht glauben sollten. Stattdessen lasst uns auf das achten, was uns Paulus heute mit großem Ernst und getrieben vom Heiligen Geist, zu sagen hat: Seid stark in dem Herrn! Seid wachsam gegenüber euren Feinden!

## **II. Seid gerüstet zum Widerstand!**

Ja, wenn der Zuspruch nicht nur eine Floskel sein soll, dann muss auch klar sein, wie man stark sein kann. Und hier lässt uns Paulus nicht im Ungewissen. „*Seid stark in dem Herrn und in der Macht seiner Stärke!*“ Und damit auch das nicht nur zu einer Redeweise wird, kommt Paulus nun auf den römischen Legionär zu sprechen, auf die Rüstung und die Waffen, die ein Soldat zur damaligen Zeit trug. Am Beispiel dieser Ausrüstung zeigt uns Paulus nun, was es heißt, zum Widerstand gerüstet zu sein und in der Stärke und Macht des Herrn zu kämpfen.

Als erstes geht es um die grundsätzliche Bereitschaft zum Widerstand. Ein Soldat hat die Rüstung nicht erst dann angelegt, wenn der Feind schon vor ihm stand. Nein, das musste schon lang zuvor erledigt werden. Wenn der Tag des Widerstandes und des Kampfes anbrach, musste der Soldat in voller Montur bereitstehen und er musste mit

seiner Ausrüstung umgehen können. Das gilt auch uns. Wenn wir meinen, wir haben gerade Ruhe und können unseren Glauben unbeschadet leben, dann sollten wir das als eine Zeit zur Übung und zur Vorbereitung wahrnehmen und nutzen.

Schauen wir uns die Rüstung näher an. Zur Ausrüstung eines Legionärs gehörten immer ein Gürtel und gute Schuhe. Der Gürtel straffte das Gewand. So konnte sich der Soldat im Kampf frei bewegen. Zugleich hatte der Gürtel auch eine Schutzfunktion, denn er bedeckte den Unterkörper und war mit kleinen Messingplatten belegt. Nun sollen wir nicht mit derartigen Messinggürteln gekleidet sein, sondern mit dem Gürtel der Wahrheit. Wahrheit ist ein ganz wichtiger Begriff. Gerade im Kampf gegen den Teufel, der die Wahrheit nicht erträgt. Seinen Lügen gilt es mit der Wahrheit zu begegnen. Was aber ist Wahrheit? Diese Frage stellte schon Pontius Pilatus. Damit stände er heute ganz im Strom der Zeit. Denn Wahrheit wird heute leider viel zu oft mit Beliebigkeit verwechselt. Doch Wahrheit macht sich nicht an persönlichen Ansichten, nicht an Vorlieben und Wünschen und auch nicht an Mehrheiten fest. Wahrheit ist unabhängig von dem, was mir gefällt oder was ich nicht mag. Ja, es gibt auch unbequeme Wahrheiten, die es zu ertragen gilt.

Der Gürtel der Wahrheit, den wir im Kampf gegen den Teufel und seine bösen Geister anlegen müssen, beruht ganz auf dem Wort des Herrn. Sein Wort ist die Wahrheit. Und so wird uns auch deutlich, was Paulus meint, wenn er uns ermahnt, den Gürtel der Wahrheit anzulegen. Es heißt, die Wahrheit zu kennen. Wir müssen unsere Bibeln kennen, das Wort Gottes. Denn nur so können wir auch die Lügen des Teufels entlarven und bleiben bewahrt in der Wahrheit unseres Herrn und in seiner Freiheit.

An den Füßen gilt es aber gute Schuhe zu tragen. Die Schuhe römischer Soldaten bestanden aus dickem Leder und festen Sohlen. So hatten sie im Kampf einen festen Stand und konnten auch über viele Kilometer bequem laufen. Einen festen Stand brauchen auch wir im Kampf gegen unsere Feinde. Es heißt für das Evangelium des Friedens einzutreten. Ja, das Evangelium ist für uns selbst das Fundament, auf dem wir stehen dürfen. Es gibt uns Halt für unser Leben, es gibt uns Hoffnung und Frieden im Herzen. Denn was ist das Evangelium? Es ist die frohe und befreiende Botschaft vom Sieg, den Jesus schon für uns errungen hat. Ja, er hat dem Teufel den Kopf zertreten. Er hat alles vollbracht, was zu unserer Erlösung nötig war. Er hat den bitteren und schweren Kampf am Kreuz von Golgatha gekämpft, ist standhaft geblieben bis zum bitteren Tod. Aber darin ist er uns zum Heiland geworden und mit seiner Auferstehung am Ostertag hat er seinen Sieg eindrucksvoll bezeugt. Diese frohe Botschaft lässt auch uns standhaft bleiben und sie macht uns bereit, diesem Herrn auch mit festen Schritten nachzufolgen, auch dann, wenn er uns auf unseren Wegen durch dunkle Täler führen muss.

Ja, es heißt bereit zu sein! Gegürtet mit Wahrheit und standhaft im Evangelium! Dann aber gilt es auch, sich zu schützen. Und auch dazu dient uns die römische Rüstung als ein gutes Bild. Da ist der Panzer der Gerechtigkeit! Welche Gerechtigkeit haben wir denn? Nun, wir selbst haben gar keine Gerechtigkeit. Und das macht uns ja auch so angreifbar für den Teufel. *„Dich Sünder kann Gott nicht lieben, du bist verloren!“* Mit solchen Anfechtungen wird er uns begegnen. Was aber hält diese Angriffe ab? Was schützt uns davor? Nun, die Gerechtigkeit, die wir in Christus haben. Über ihn schreibt

Paulus an anderer Stelle, dass er uns von Gott gemacht ist „zur Weisheit und zur Gerechtigkeit ...“. Das ist der Panzer der Gerechtigkeit, den es anzulegen gilt. *„Ja, ich weiß, dass ich ein elender Sünder bin. So oft fehlt mir die Liebe zu Gott und zu meinem Nächsten. So oft verletze ich mit Worten und Taten meinen Nächsten und wende mich gegen meinen himmlischen Vater. ABER Christus ist meine Gerechtigkeit und ihm befehle ich das alles an. Sein Blut macht mich rein von aller Schuld und schenkt mir die Gerechtigkeit, die mir ohne ihn fehlen würde.“* Gegen einen solchen Panzer kommt der Teufel mit seinen Anfechtungen nicht an. Sie prallen ab und können unser Herz nicht erreichen!

Und als wäre das nicht schon genug, gibt uns Paulus nun auch noch den Schild des Glaubens in die Hand und den Helm des Heils auf den Kopf. Römische Schilde bestanden aus Ziegen- oder Kalbsleder, das über einen Holzrahmen gespannt war. Vor dem Kampf wurde er in Wasser eingeweicht, damit brennende Pfeile an ihm verloschen. Brennende Pfeile verschießt auch der Teufel mit seinem Gefolge. Pfeile des Zweifels an der Liebe Gottes und an der Wahrheit seines Wortes. Zweifel, die sich einbrennen können, bis sie unseren neuen Menschen ganz verbrennen. Demgegenüber heißt es den Schild des Glaubens hochzuhalten und uns hinter ihm in Deckung zu bringen. Glaube heißt vertrauen können. Und wenn der Teufel spricht: *„Sollte Gott gesagt haben ...“*, dann antwortet der Glaube: *„Ja, er hat es gesagt und darum bleibe ich auch dabei, ganz gleich wie unvernünftig das klingen mag und wie sehr es gegen den Augenschein geht!“*

Und wie der Schild des Glaubens, so schützt uns auch der Helm des Heils. Ein römischer Helm schützte den Kopf und den Hals. Unser Heil ist Christus! In ihm sind wir geheilt, unter seiner schützenden Hand sind wir sicher vor allen heimtückischen Nackenschlägen des Teufels und all der anderen Feinde, die uns nach unserem Glaubensleben trachten. Diesen Helm zu tragen bedeutet, in der Gewissheit des ewigen Heils zu leben und sich diese Gewissheit auch nicht nehmen zu lassen.

Panzer, Schild, Helm ... das alles zusammen ergibt einen wirksamen Schutz. Doch Soldaten haben nicht die Aufgabe, nur sich selbst zu schützen. Ihre Aufgabe ist es, aktiv zu kämpfen. Und auch da gibt uns der römische Soldat ein gutes Bild mit seiner Angriffswaffe – dem Schwert! Das römische Gladius war eine Hightechwaffe in der Antike. Etwa 60 cm lang und aus Eisen, war es haltbar und scharf. Auf zwei Seiten war es geschärft, so dass es aus jeder Richtung geschlagen werden konnte. Eine gefürchtete Waffe in den Händen eines kampferprobten Soldaten. Der verbarg sich hinter seinem Schild und trieb den Gegner mit dem Schwert immer weiter zurück. Dabei stand er fest auf seinen geschnürten Stiefeln, die ihm festen Halt gaben.

Unser Schwert vergießt aber kein Blut. Es ist das Schwert des Geistes. Der aber kommt im Wort Gottes! Das Wort zielt auf das Herz eines jeden Menschen. Ein zweischneidiges Schwert ist es. Es schneidet den selbstgerechten mit dem Gesetz und den bußfertigen mit dem Evangelium. Ja, die einzige Waffe, die ein Christ im Kampf für Christus und in der Nachfolge Christi einsetzen darf, ist das Schwert des Geistes, ist Gottes Wort. Und im Gebrauch dieser Waffe sollten wir uns auch immer wieder üben. Wann sage ich das Gesetz? Wo brauche ich das Evangelium? Kenne ich beide Teile in all ihrer Tiefe? Wie teile ich das Wort zur Zeit und zur Unzeit aus? Und so wie Soldaten immer wieder üben und trainieren müssen, so müssen auch wir Christen immer wieder den Umgang mit

dem Wort Gottes und mit all den anderen Ausrüstungsgegenständen unserer geistlichen Waffentruppe trainieren. Und wo wir das tun, da werden wir stark in dem Herrn! Wir bleiben wachsam gegenüber unseren Feinden und wir sind gerüstet zum Widerstand!

Eins aber gibt uns Paulus nun auch noch mit auf den Weg. Er schreibt:

### **III. Seid beharrlich im Gebet!**

*„Betet allezeit mit Bitten und Flehen im Geist und wacht dazu mit aller Beharrlichkeit im Gebet für alle Heiligen und für mich, dass mir das Wort gegeben werde, wenn ich meinen Mund auftue, freimütig das Geheimnis des Evangeliums zu verkündigen, dessen Bote ich bin in Ketten, dass ich mit Freimut davon rede, wie ich es muss.“*

Ein Soldat kann noch so gut ausgerüstet und ausgebildet sein, allein wird er nie gegen eine ganze Armee von Feinden siegen können. Erst wenn er mit anderen gemeinsam kämpft, entfaltet sich seine ganze Stärke. Und auch das ist wichtig: Es braucht einen Feldherrn, der den Überblick hat und der mit den richtigen Befehlen den Lauf der Schlacht maßgeblich beeinflusst, so dass am Ende der Sieg steht. Ein solcher Feldherr muss auch in der Lage sein, seine eigenen Truppen hinter sich zu versammeln. Sie müssen ihm vertrauen und gern bereit sein, ihm zu folgen.

Unser Feldherr ist Jesus, der uns vorangeht und der jeden Einzelnen unter uns in seine Nachfolge gerufen hat. Er ist der Herr, der den Sieg schon errungen hat. Gegen ihn kämpfen unsere Feinde einen aussichtslosen Kampf. Und gegen uns auch, solange wir bei Jesus bleiben und auf seiner Seite kämpfen!

Dazu will Jesus auch jeden unter uns ermuntern und motivieren, damit wir nicht müde werden. Doch er hat auch für jeden unter uns ein offenes Ohr. Ja, wir dürfen alle Zeit zu ihm kommen, ihm all unsere persönlichen Anliegen und Befindlichkeiten vortragen. Das dürfen wir in der Gewissheit tun, dass er uns hören und erhören wird. Paulus zeigt uns aber auch, dass wir dabei nicht nur an uns selbst denken sollten. Der, der neben mir geht und mit mir kämpft, der braucht meine Fürbitte. Paulus brauchte sie auch für sich und so bat er die Epheser darum, dass auch sie ihn in ihren Gebeten nicht vergessen sollen. Und wir? Wir haben auch alle Hände voll zu beten. Für uns, für unsere Familien und unsere Gemeinde. Für unsere Kirche und für all die vielen Mitstreiter, die im Kampf nicht müde werden dürfen. Ja, Paulus zeigt uns in unseren Versen, welche Anliegen wir in unseren Gebeten nicht vergessen dürfen. Lasst uns nicht nur darum beten, dass unsere Nächsten am Leib gesund bleiben und dass sie in den Nöten dieser Welt äußerlich bewahrt bleiben. Nein, lasst uns vor allem füreinander beten, dass wir alle im Glauben fest bleiben! Das ist das wichtigste Gebet für unsere Kinder und unsere Eltern, für unsere Mitchristen in Gemeinde und Kirche. Für die vielen Menschen, mit denen wir täglich zu tun haben, lasst uns die Hände falten und für sie bitten! Sie alle dürfen und sollen in Jesus ihren Herrn erkennen und bei ihm bleiben! Sie alle sollen mit uns stark werden in dem Herrn! Sie sollen wachsam gegenüber den Feinden sein! Sie sollen zum Widerstand gerüstet sein und mit uns beharrlich im Gebet bleiben!

Amen.

*Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.*



1. Rüs - tet euch, ihr Chris - ten - leu - te;  
Wapp - net euch mit Got - tes Wor - te  
die Fein - de su - chen euch zur Beu - te,  
und kämp - fet frisch an je - dem Or - te,  
ja, Sa - tan selbst hat euch be - gehrt.<sup>1</sup> Ist  
da - mit ihr blei - bet un - ver - seht.  
euch der Feind zu schnell, hier ist Im - ma - nu - el.  
Ho - si - an - na! Der Star - ke fällt durch die - sen  
Held, und wir be - hal - ten mit das Feld.

<sup>1</sup> Lk 22,31

2. Reinigt euch von euren Lüsten, / besieget sie, die ihr seid Christen, / und stehet in des Herren Kraft. / Stärket euch in Jesu Namen, / dass ihr nicht strauchelt wie die Lahmen; / wo ist des Glaubens Ritterschaft? / Wer hier ermüden will, / der schau auf das Ziel, / da ist Freude. / Wohlan, so seid / zum Kampf bereit, / so krönnet euch die Ewigkeit.

3. Kämpfet recht die wenig Jahre, / eh ihr kommt auf die Totenbahre; / kurz, kurz ist unser Lebenslauf. / Wenn Gott wird die Toten wecken / und Christus wird die Welt erschrecken, / so stehen wir mit Freuden auf. / Gott Lob, wir sind versöhnt! / Dass uns die Welt verhöhnt, / währt nicht lange; / und Gottes Sohn / hat längstens schon / uns beigelegt die Ehrenkron.<sup>1</sup>

<sup>1</sup> 1.Petr 5,4

4. Jesus, stärke deine Kinder / und mach aus denen Überwinder, / die du erkaufst mit deinem Blut!<sup>1</sup> / Schaffe in uns neues Leben, / dass wir uns stets zu dir erheben, / wenn uns entfallen will der Mut! / Gieß aus auf uns den Geist, / dadurch die Liebe fließt / in die Herzen; / so halten wir / getreu an dir / im Tod und Leben für und für. <sup>1</sup> 1.Petr 1,18f

T: Wilhelm Erasmus Arends 1714 • M: St. Gallen 1797